

1. Ausgabe März 2007, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats  
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 8. März: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK



Montag, 19. März 2007 (Josefstag)

## Einladung zur GV der OLK

Die GV der Oberwalliser Landwirtschaftskammer findet traditionell am Josefstag, also am Montag, dem 19. März 2007, statt. Dieses Jahr ist die Bauernschaft nach Naters eingeladen. Die Bauerntagung beginnt um 9.30 Uhr mit einer Jodelmesse in der Pfarrkirche von Naters. Die Versammlung beginnt um 10.30 Uhr im Zentrum Missionne. Die statutarischen Traktanden sind geprägt vom Jahresbericht des Präsidenten. Es stehen ebenfalls Ersatzwahlen auf dem Programm.

### «Gut, gibt's die Schweizer Bauern»

Die Gastreferenten setzen sich dieses Jahr aus einer Auswahl von Teilnehmern der Betriebsleiterschule im Landwirtschaftszentrum in Visp zusammen. Sie sollen uns erklären, weshalb ihnen der Beruf Landwirt gefällt, was sie auf ihrem Betrieb oder in dessen Umfeld bewegen wollen und welche Rahmenbedingungen sie sich dafür wünschen. Die Referate von zwei Betriebsleitern mit völlig unterschiedlichen Betriebsstrukturen werden durch einen dritten Betriebsleiter visualisiert. Auf die Ausführungen dieser jungen Berufsleute

darf man gespannt sein. Am 19. März startet der Schweizerische Bauernverband die zweite Runde der neuen Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit **Prominenten im Edelweisschemd**. Versammlungsteilnehmer erfahren, welche hochkarätigen Persönlichkeiten sich ab dem 19. März für die einheimischen Bauernfamilien einsetzen.

### Einladung

Die Oberwalliser Betriebe erhalten in diesen Tagen ihre persönliche Einladung zur Generalversammlung der OLK per Post zugestellt, zusammen mit dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung 2006. Die Jahresrechnung liegt vom 6. bis 16. März beim Treuhänderbüro Marugg + Imsand in Glis zur Einsicht auf. Wer sich detailliert informieren will, kann hier nach Voranmeldung unter der Telefonnummer 027 922 29 49 Einblick nehmen. Die OLK als Dachorganisation der Oberwalliser Landwirtschaft freut sich auf eine rege Teilnahme der Oberwalliser Bauernschaft an der GV vom 19. März in Naters und heisst alle herzlich willkommen.

Einladung zum Kreuzweg Zu den Spitzen Steinen in Gampel am 5. März

## Lebenswege – Kreuzwege



Aktuelle Meldungen von Terror, Ungerechtigkeit, Krieg, Gewalt, Vertreibung und Vernichtung – Erfahrungen von Angst, Leid, Kummer, Hass und Ohn-

macht zeigen, dass die Menschheit auch im neuen Jahrtausend ihre **Kreuzwege** zu gehen hat. Unser aller Weg ist dauernd vom Kreuz und seinen Schatten gekennzeichnet. Und der täglichen Kreuze sind so viele. Man kann unter ihnen kraft- und hoffnungslos zusammenbrechen, oder aber sich mit Blick auf Jesus mutig und erstickt an ihnen wieder aufrichten und weitergehen. Der Weg mit einem Kreuz und der Weg zum Kreuz kann für den gläubigen Menschen auch zu einer Lebensschule werden. Ein Kreuz kann uns verständlich machen, wofür es sich zu leben lohnt: Liebe + Gerechtigkeit + Frieden + Einigkeit + Hoffnung.

Das Seelsorgeteam der Oberwalliser Landwirtschaftskammer lädt am Montag, dem **5. März 2007**, zum Kreuzweg Zu den Spitzen Steinen in Gampel ein. Der Kreuzweg steht unter der Leitung von Bauernseelsorger Robert Imseng und dauert von 14.00 bis zirka 16.00 Uhr. Besammlung auf dem alten Lonza-Areal/Schlachthof in Gampel. Alle interessierten Frauen und Männer sind herzlich willkommen.

Die Biovereinigung Oberwallis lädt zur GV am Montag, dem 5. März

**Bio-Info**

## Mitbegründung der Bio-Berg-Allianz stand im Mittelpunkt

Am Schluss eines Jahres sind wir uns gewohnt, eine kurze Rückschau zu zelebrieren, einen rosa gefärbten Ausblick in die nahe Zukunft zu wagen und natürlich viele grossartige Vorsätze zu fassen. So ergeht es auch dem Präsidenten der Oberwalliser Biobauern. Die Rückschau darf trotz allem Optimismus nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Bewegung der biologischen Landwirtschaft in einer schwierigen Phase befindet. Es fängt an bei rebellierenden Bauern und endet bei einem ziemlich verunsicherten Dachverband.

Der Markt für Bioprodukte scheint zu stagnieren. Die Preise decken kaum mehr die Kosten. Wir haben ein Regelwerk, das die Basis nicht mehr recht versteht. Die Bauern haben bei den jährlichen Betriebskontrollen allerhand zu erdulden. Der Berg an Papier wird immer grösser! Doch Hand aufs Herz – sind das wirklich spezielle Probleme der Biobauern? Haben nicht auch unsere Kollegen aus dem konventionellen Bereich mit ganz ähnlichen Problemen zu kämpfen? Gibt es die Absatz- und Preisprobleme nur im Biosegment?

### Bioprodukte, so viele der Markt verkraftet

2006 haben sich nur noch wenige Bauern entscheiden können, ihren Betrieb auf Bio umzustellen. Ein paar wenige sind auch im verflossenen Jahr zu Bundesbio gewechselt oder haben dem Biolandbau oder der Landwirtschaft den Rücken gekehrt. Wir sollten uns an den Gedanken gewöhnen, dass wir nur so viele Bioprodukte auf den Markt bringen, wie dieser auch verkraften kann. Also ist ein kleiner Aderlass vielleicht gar nicht so ungesund. Im letzten Jahr hat der Vorstand an neun Abendsitzungen und einer Ganztagesitzung für die Oberwalliser Biobauern gearbeitet. Dabei haben wir Lösungen zu erarbeiten versucht, welche die oben beschriebenen Schwierigkeiten tilgen könnten. Manchmal hatten wir Erfolg, oft mussten wir aber auch Niederlagen einstecken. Die wichtigsten Aktivitäten seien hier aufgezeigt.

### BBA als Hoffnungsträger

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stand zweifelsohne die Mitbegründung

der «Bio-Berg-Allianz» (BBA). Diese bezweckt eine engere Zusammenarbeit der Mitgliedorganisationen (MO) innerhalb des Berggebietes. Die Gründungsversammlung in Hospental Ende August war ein erster kleiner Lichtblick. Ein paar wenige Leute haben sich seither bemüht, die Kontakte zu verfestigen. Ein guter Draht besteht seitdem zu Andi Schmid, dem Geschäftsführer der Bio Grischun. Die Gründung der BBA hat aber auch bei der Bio Suisse zu besserer Beachtung und Akzeptanz des Berggebietes geführt. Die BBA soll kein Papiertiger werden. Deshalb hat sie auch keinen Vorstand, keine Statuten und keine Kasse. Die MOs des Berggebietes sollen die Bemühungen unterstützen. Wie sich die BBA weiterentwickelt, hängt sehr vom Interesse der Bergbauern ab. Ohne Basis wird aus dieser Aktivität nichts.

### Jubiläumsfeier in Bern

Mitten im Sommer hatten wir etwas zum Feiern. Die Bio Suisse hat auf dem Bundesplatz ihre Volljährigkeit publikumswirksam präsentiert. Fast alle MOs haben an diesem Fest mitgewirkt. Die OBV hat zusammen mit dem Unterwallis einen Auftritt mit Raclette durchgeführt. Planung und Vorbereitung lagen dabei in den Händen von Marcel Mantel und René Güntert. Vielen Dank den beiden für den grossen Einsatz. Ebenfalls sei allen Helfern von beiden Seiten der Raspille bestens gedankt. Der Auftritt ist finanziell, auch Dank der Unterstützung des Kantons, ohne Verlust verlaufen.

### Mediale Schlachten schaden

Grosse Resonanz fand der «Beobachter»-Artikel über Probleme der Biobauern, besonders in Biokreisen der Deutschschweiz. Im Vorstand sind wir uns einig, dass interne Unstimmigkeiten auch intern gelöst werden müssen. Es ist kontraproduktiv, wenn wir damit an eine breite Öffentlichkeit treten. Ich bitte euch, künftig mit uns zusammen in allen möglichen Gremien für eine bessere Bio-Zukunft zu arbeiten. Es hat Platz für alle, die mitwirken möchten.

### Einheimische Spezialitäten präsentieren

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die

Präsentation unserer wunderbaren Walliser Spezialitäten, kombiniert mit dem Verkauf derselben. Dafür nehmen wir uns gerne viel Zeit. In diesem Jahr waren wir 1 Tag an einem Hoffest in Niedergesteln bei der Familie Bernhard und Trudy Kalbermatter, 3 Tage am Bio Marché in Zofingen (René Güntert), 1 Tag in Sitten bei der bio fruits und 10 Tage als Ehrengast der Nordwestschweizer Biobauern an der HESO in Solothurn (Fam. Oggenfuss). Für diese Auftritte können jeweils alle interessierten Produzenten Ware mitgeben. Solche Auftritte sind auch für uns Anbieter eine schöne und dankbare Aufgabe.

Mit Interesse haben wir die Bemühungen der Geschäftsstelle der OLK zum Aufbau eines bäuerlichen Spezialitätenladens mitverfolgt und auch anfänglich mitgetragen. Die Informationsveranstaltung im LZ Visp war ermutigend und bezeichnend. Niemand glaubt wirklich an ein Gelingen. Am meisten fürchten sich Verbände und Gewerbe, die wohl Konkurrenz nicht als belebend empfinden. Man wird dies wohl privaten Initianten überlassen müssen. Im Frühjahr wird im Landwirtschaftszentrum ein bäuerlicher Spezialitätenladen eingerichtet. Alle bäuerlichen Verarbeiter und Vermarkter sind eingeladen, ihre Produkte in diesem Laden zu platzieren.

### Vorstands-Pflichten und -Freuden

Der Vorstand hat diesen Sommer einen Familienausflug ins Binnental unternommen. Dieser kleine Spaziergang hat uns gut getan und neue Kräfte mobilisiert. Über die verschiedenen Reisen zu Bio-Suisse-Anlässen (2x DV, 4x PK) haben wir euch über das «Agro Wallis» informiert. Wir empfehlen ebenfalls, die Berichte im «bio aktuell» jeweils zu lesen. Dann seid ihr stets gut informiert. Natürlich haben wir noch vieles beredet und oft geträumt. Von besseren Zeiten, aber auch von unseren Erfolgen. Aber dies sprengt den Rahmen dieses Berichtes bei Weitem. Es bleibt mir noch, meinen Kollegen zu danken. Ein weiterer Dank gebührt meiner Tochter Ursula; sie schreibt nämlich seit letztem Herbst an den Sitzungen jeweils das Protokoll.  
**Eugen Oggenfuss, OBV-Präsident**

## Feldspritzen-Test 2007

Seit 2006 werden die Feldspritzen-tests zentral vom «Amt für Agro-Ökologie» in Châteauneuf geleitet und organisiert. Es ist nur mehr eine Person im Wallis dafür zuständig, nämlich Mauro Genini.

Wer ein Anmeldeformular erhalten hat, sollte sich **bis Mitte März** in Châteauneuf **einschreiben**, sofern seine Spritze zur Prüfung fällig ist (alle 4 Jahre). Der Test wird in der letzten Woche März durchgeführt, das definitive Datum wird von der Station bekannt gegeben. Prüfort: voraussichtlich im Landwirtschaftszentrum Visp.

Prüfkosten: für SVLT-Mitglieder Fr. 50.–, Nichtmitglieder Fr. 80.–. Bitte Fax-Nummer sowie Mail- und Postadresse unten auf dem Formular beachten.

SVLT, Sektion Oberwallis

## Bäuerinnen gegen Einheitskasse

Die Präsidentinnenkonferenz des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV) empfiehlt die Ablehnung der Initiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse», über die am 11. März abgestimmt wird. «Mit dieser Einheitskrankenkasse können die Versicherten ihre Kassen für die Grundversicherung nicht mehr selber wählen. Damit verschwindet die Kon-

kurrenz. Die Versicherten mit einem bescheidenen Einkommen können heute von Prämienverbilligungen durch den Bund und die Kantone profitieren, und dieses Modell funktioniert zufriedenstellend. Eine Einheitskrankenkasse wird als Steuer erhoben, die Mittelklasse wird grundsätzlich bestraft. Die Initiative hinterlässt viele Unsicherheiten.» So lautet die Mitteilung des SBLV.

## GV der Kath. Bauernvereinigung

Am Sonntag, dem 18. März, lädt die Schweizerische Katholische Bauernvereinigung zur 65. Generalversammlung ein. Tagungsort ist die Stiftung St. Josef in Bremgarten, welche zwei Sonderschulen und ein Heim für geistig Behinderte führt. Die Generalversammlung beginnt nach der Messfeier und dem Mittagessen um 13.30 Uhr. Unter anderem stehen die Festsetzung der Mitglie-

derbeiträge und der Zahl der Delegiertenstimmen sowie Wahlen auf dem Programm.

Ab 14.30 Uhr orientiert Schwester Reto Lechmann, die Leiterin der Sonderschule der Stiftung, über «Behindertes Leben im Alltag».

Das detaillierte Programm und die Anmeldeadresse sind bei der OLK (Tel. 027 945 15 71) erhältlich.



Die Präsenz des Wolfes bringt beträchtliche Nachteile für das Hirtenleben und die Berglandwirtschaft

## Braucht es den Wolf in der Schweiz?

Weltweit wird die Zahl der Wölfe auf über 100 000 geschätzt. In Europa sind sie in grosser Zahl in Russland, Weissrussland, Mazedonien, Bulgarien, Albanien, Litauen, Rumänien, Polen, Spanien, Portugal und Italien zu finden. Im Jahre 1979 unterschrieb die Schweiz das Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Konvention von Bern). Zu diesem Zeitpunkt dachte niemand in der Schweiz, dass der Wolf wieder einwandern würde. So wurde es auch unterlassen, vor der Unterzeichnung der Konvention eine grundlegende Studie über die Auswirkungen und Folgen der Einwanderung des Wolfes auf Landwirtschaft, Tourismus, Regionalentwicklung und dezentrale Besiedlung zu erstellen. Wäre dies geschehen, würde die Schweiz heute nicht zu den Unterzeichnerstaaten der Konvention von Bern gehören. Die Rückkehr des Wolfes in die Schweiz verursacht in den betroffenen Gebieten beträchtliche Probleme. Neben den direkten materiellen Schäden sind auch die indirekten Folgen wie häufiges Verwerfen der Tiere, Verlängerung der Ablamperperiode, Stress und Abmagerung der Tiere sowie der Mehraufwand für die Tierbesitzer an Arbeit, Zeit und Geld nicht zu vernachlässigen. Diese indirekten Folgen sind zwar schwer zu quantifizieren, verursachen aber bei den Tierhaltern enorme materielle Verluste und vor allem eine immense, permanente nervliche, körperliche und soziale Belastung.

### Alp- und Betriebsaufgaben

Durch die Rückkehr des Wolfes besteht die Gefahr, dass vermehrt Heim- und Alpbetriebe aufgegeben werden. Einerseits entspricht die Sömmerung auf den Alpen dem natürlichen Bedürfnis der Tiere. Andererseits leidet die Erhaltung und Entwicklung der Biodiversität auf den Alpen, wenn diese nicht mehr bestossen werden. Der Heimbetrieb benötigt zur Haltung der Tiere während der Sommerzeit weitere Betriebsflächen und der Arbeitsaufwand, der bereits für die traditionellen Arbeiten im Sommer (Heuen, Bewässern usw.) sehr hoch ist, nimmt noch weiter zu. Durch die Aufgabe von Heimbetrieben findet eine Entwurzelung vieler Familien statt, Arbeitsplätze gehen verloren und die dezentrale Besiedlung ist gefährdet. Vergandung, Verbuschung und Einwaldung der Kulturlandschaft nehmen zu. Gleichzeitig tritt die Gefahr von Schneerutschen, Lawinenabgängen, Flächenbränden ein. Dies hat fatale Folgen für den Tourismus und die vor- und nachgelagerten Bereiche. Die Nachhaltigkeit der Bewirtschaftung der Bergregionen, welche nicht nur ökologische, sondern auch wirtschaftliche und soziale Aspekte zu berücksichtigen hat, wird stark gefährdet.

### Behirtung und Herdenschutz: Teuer und kein Vollschutz

Die Behirtung der Sömmerungsherden mit der Präsenz von Herdenschutzhunden ist zum heutigen Zeitpunkt eine der wenigen anwendbaren Schutzmassnahmen gegen Grossraubtiere. Doch trotz der ständigen Präsenz von Hirten und



Hunden und aller Anstrengungen der Züchter können Schafe von Wölfen angegriffen und Schäden an Nutztieren verursacht werden. Einen 100%-igen Schutz gegen Wolfsangriffe gibt es nicht. Abgesehen von den enormen Kosten (siehe Kasten) fehlt es für einen flächendeckenden Schutz an der Anzahl benötigter Hunde und Hirten. Hinzu kommt die Tatsache, dass auf vielen Alpen ein wirksamer Schutz wegen den topografischen Verhältnissen nur schwer aufzuziehen ist und wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Es fallen unverhältnismässig hohe direkte Kosten an für Hirtenlohn, Unterkunft, Infrastruktur der Alpe, Zaunmaterial sowie den nicht abgegoltenen Mehraufwand der Tierhalter. Aufgrund der oft kleinen Herdengrösse auf den Walliser Alpen würde schon allein die Anstellung eines Hirten eine zu hohe finanzielle Belastung darstellen und die Sömmerung zu einem Verlustgeschäft degradieren.

Neben den erhöhten Kosten für die Sömmerung bringt der Schutz der Tiere viele weitere Probleme mit sich. Beim Verhalten der Hunde sind noch viele Unsicherheitsfaktoren vorhanden. Das Zusammentreffen von Touristen (Wanderer, Biker) und Schutzhunden verursacht grosse Probleme. Eine Einschränkung des Tourismus wirkt sich auf viele andere Bereiche negativ aus.

### Stress für Tiere und Hirten

Das Einzäunen der Schafe und Ziegen während der Nacht – sofern es überhaupt möglich ist – bringt dem Hirten einen beträchtlichen Mehraufwand und bedeutet für die Tiere Stress und eine Einschränkung der natürlichen Bewegungsfreiheit. Die eingezäunten Übernachtungsplätze müssen oft gewechselt werden, damit sie nicht stark übernutzt werden und die Grasnarbe zerstört wird. Dies wiederum bedeutet einen beträchtlichen Mehraufwand an Zeit und Arbeit für den Hirten. Müssen aus topografischen Gründen oder wegen der Lage der Unterkunft des Hirten weite Wege zu den Übernachtungsplätzen zurückgelegt werden, hat dies verminderte Gewichtszunahmen der Tiere und damit wirtschaftliche Einbußen zur Folge. Und nicht zuletzt sind die Übernachtungsplätze oft Ausgangspunkt von übertragbaren Krankheiten, wie z. B. die Moderhinke bei den Schafen.

Die Verfügbarkeit ausgebildeter Hirten ist nicht gewährleistet. Die physische und psychische Belastung nimmt durch die Präsenz des Wolfes stark zu. Die Hirten ziehen Alpen vor, wo keine Wolfsangriffe zu erwarten sind.

### Schutzhunde mitten im Dorf?

Mit dem Schutz der Alpen wird die Problematik des Wolfes nur für eine kurze Zeit angegangen, die Züchter sind jedoch das ganze Jahr damit konfrontiert. Vor und nach der Alpzeit (Maientasse, Heimweiden) müssen Schafe und Ziegen ebenfalls vor dem Wolf geschützt werden. Im Wallis gibt es rund 1500 Kleinviehhalter. Aufgrund der Flächenverhältnisse müssen die Besitzer ihre Herde oft auf verschiedene Weiden aufteilen. Braucht dadurch nur schon jeder dritte Betrieb zwei Herdenschutzhunde, kommen wir auf 2000 Herdenschutzhunde auf den Weiden in

sorgt der Bund dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung; zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zur dezentralen Besiedelung des Landes. Der Bund richtet die Massnahmen so aus, dass die Landwirtschaft ihre multifunktionalen Aufgaben erfüllen kann. Die Rückkehr des Wolfes stellt diese an die Landwirtschaft gestellte Aufgabe in Frage. Der Wolf ist nicht in menschenleere Gebiete eingekehrt, sondern in bewohnte und durch eine nachhaltige Bewirtschaftung genutzte Gebiete. Heute droht nicht der Wolf, sondern der Mensch selber in Berg- und Randregionen auszusterben. Um die Umwelt zu schützen und zu erhalten, hat die Präsenz des Menschen in solchen Regionen oberste Priorität. Der Aufwand, um die Wiederansiedlung des Wolfes in der Schweiz zu gewährleisten und eine konfliktarme Koexistenz mit der Kleinviehhaltung zu erreichen (ein praktisch aussichtsloses Unterfangen), steht in einem krassen Missverhältnis zum Nutzen der Anwesenheit des Wolfes in der Schweiz. Konsequenterweise muss sich daher die Schweiz, sobald sich die Unverträglich-

## Flächendeckender Schutz ist nicht finanzierbar

Anzahl Schaf- und Ziegenalpen im Wallis: 200 (58% Oberwallis, 42% Unterwallis)

Kosten für die Durchführung eines flächendeckenden Herdenschutzes für Schafe und Ziegen im Kanton Wallis:

Weiden (Frühling und Herbst):

Fr. 4 400 000.- / Jahr

Fr. 6 100 000.- / Jahr

Sömmerung (Alpbetriebe)

Fr. 10 500 000.- / Jahr

Total

Jährlich werden im Kanton Wallis ca. Fr. 1 200 000.- an Sömmerungsbeiträgen für Schaf- und Ziegenalpen ausbezahlt. Bei ca. 60 000 gesömmerten Schafen und Ziegen betragen die Kosten für den Herdenschutz während der Sömmerung Fr. 100.- / Tier!

Kosten für die Durchführung eines flächendeckenden Herdenschutzes für Kälber und Rinder im Kanton Wallis (Heimweiden und Sömmerung):

Fr. 14 500 000.- / Jahr

Diese Kosten wurden von der kantonalen Kommission «Loup Valais» im Jahre 1999 geschätzt. Die Kommission setzte sich zusammen aus 3 Vertretern der Jagd, 3 Vertretern der Landwirtschaft, 1 Vertreter des Tourismus und 4 Vertretern aus den Institutionen Fauna VS, WWF und Dienststelle für Wald und Landschaft.

Damit die Kosten der Behirtung einer Alpe (ohne Herdenschutzmassnahmen wie Hunde und Zäune) durch die Sömmerungsbeiträge des Bundes gedeckt sind, braucht es 60 Normalstösse bzw. eine Herdengrösse von gut 350 Muttertieren. Diese Herdengrösse erreichen nur gut 30% der Schafalpen im Wallis. Rechnet man die zusätzlichen Kosten für den Herdenschutz hinzu (Hunde, Zäune usw.), braucht es 75 Normalstösse bzw. 450 Muttertiere. Über 75 Normalstösse weisen nur gerade gut 10% der Alpen aus. (Zahlen Sömmerung 2004 Kt. Wallis)

der Umgebung unserer Dörfer. Im Winter ziehen die Hunde dann zusammen mit den Schafen in die Ställe der Dörfer oder der unmittelbaren Umgebung. Die Tierhalter sehen sich dadurch oft mit Reklamationen von Einwohnern und Touristen wegen Lärmbelästigungen durch bellende Hunde konfrontiert.

### Vergleich mit anderen Ländern

Die topografischen, wirtschaftlichen und strukturellen Verhältnisse sind in jedem Land anders. Daher lässt sich die Schweiz bezogen auf die Präsenz von Wölfen auch nicht generell mit anderen Ländern vergleichen. Die Schweiz ist sehr dicht besiedelt, grossräumige Gebiete ohne Menschen, Nutztiere, Gebäude, Strassen und touristische Aktivitäten, wo Grossraubtiere wie der Wolf ideale Lebensbedingungen vorfinden, fehlen gänzlich. Wir haben viele klein strukturierte Betriebe, die notwendigerweise im Nebenamt geführt werden. Zusätzliche finanzielle und zeitliche Belastungen durch die Präsenz des Wolfes stellen die Weiterführung dieser Betriebe in Frage. Vor den gleichen Problemen wie die Schweizer Kleintierhalter (hohe Kosten, vermehrter Aufwand an Zeit und Arbeit, Konfliktpotenzial mit dem Tourismus, mangelnde Infrastruktur, keine Erfolgsgarantie und verminderte Rentabilität der Kleinviehhaltung) stehen z. B. auch die Schaf- und Ziegenhalter im benachbarten Frankreich, welche versuchen, ihre Herden vor dem Wolf zu schützen.

### Wo bleibt die Verhältnismässigkeit?

Gemäss Art. 104 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Kleinviehzuchtverbände Oberwallis/OLK

Weitere Infos  
siehe Rückseite



Anfragen  
unter

Tel. 027 945 15 71



## Kurse

### Schnittkurs für Beerenobst und Ziergehölze

10. März: Theoretische Einführung und praktische Arbeit in der Schulanlage. Auskunft und Anmeldung beim LZV\*

### «Flüstererkurs» – Einfangen, führen und pflegen von Laufstalltieren

16. März: Theoretischer Teil zum Umgang mit Laufstalltieren und zu den Verhaltensweisen des Tieres sowie Demonstration mit Laufstalltieren auf dem Mutterkuhhaltungsbetrieb von Bernhard Kalbermatter in Niedergesteln. Auskunft und Anmeldung beim LZV\*

### Vom Schaf zum Filz

17. März: Im Kurs wird die Schweisswolle vom Schaf gewaschen und gekardet. Die gekardete Wolle wird dann zu einer Filzfläche verarbeitet. Auskunft und Anmeldung beim LZV\*

### Napfmilchprojekt

25. März: Die von der Biovereinigung Oberwallis organisierte Exkursion ins Napfgebiet mit Orientierung über die Entwicklung, den Stand und die Zukunftsaussichten der Napfmilchproduktion. Auskunft und Anmeldung beim LZV\*

### Natur- und Frühlingsdekoration

28. März: Der von der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis organisierte Kurs steht allen Interessierten offen und findet in der Gärtnerei des Landwirtschaftszentrums in Visp statt. Anmeldung bei Imelda Ammann, Turtmann Tel. 027 932 28 22

### Weidetechnik

29. März: Weideführung und moderne Zauntechnik beim Kleinvieh. Kennenlernen von Weidesystemen und praktische Anwendung in steilem Gelände. Auskunft und Anmeldung beim LZV\*

\*LZV, Landwirtschaftszentrum Visp, Tel. 027 948 08 10, Fax: 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch

## Agenda

### 5. März

Generalversammlung der Oberwalliser Biovereinigung im Landwirtschaftszentrum in Visp

### 7. März

Vortrag von Ing. Agr. Norbert Agten zum Thema «Viel Neues von der alten Kartoffel» im Restaurant Diana in Glis, organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis

### 10. März

Widdermarkt des Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverbandes (SN) in Visp

### 19. März

Generalversammlung der Oberwalliser Landwirtschaftskammer im Zentrum Missionne in Naters

### 24. und 25. März

EXPO Bulle – Treffpunkt der Milchviehzucht mit Red Holstein-Ausstellung am Samstag und Holstein-Ausstellung am Sonntag

### 25. März

Kuhkampf in Aproz

### 1. April

Kuhkampf in Raron/Goler, organisiert von der Viehzuchtgenossenschaft Visp/Brig

## Lineare Beschreibung und Einstufung (LBE)

Zur Erfassung und Dokumentierung der Exterieurmerkmale einer Kuh ist die lineare Beschreibung und Einstufung (LBE) die Methode der Wahl. Bei der LBE werden rund 40 verschiedene Exterieurmerkmale einer Kuh in Laktation linear beschrieben mit Ziffern von 1 bis 9 und allfällige Fehler und Mängel erfasst. Die Einzelmerkmale werden in den vier Blöcken Format, Fundament, Euter und Zitzen zu Merkmalsgruppen zusammengefasst.

Für die vier Blöcke wird je eine Einstufungsnote ermittelt. Dabei spielt die wirtschaftliche Bedeutung der Einzelmerkmale eine wichtige Rolle. Schliesslich werden die vier Einstufungsnote mit der Gewichtung Format (30%), Fundament (25%), Euter (30%), Zitzen (15%) zu einer Gesamtnote zusammengefasst.

### Lerndemonstration

#### am 21. März

Im Rahmen des Moduls Milchvieh bietet das Landwirtschaftszentrum in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Braunviehzuchtverband einen Kurs zur LBE beim Braunvieh an. Die Teilnehmer können die lineare Beschreibung und Einstufung von Kühen praktisch anwenden und kennen die Bedeutung der LBE als Grundlage bei der Zuchtplanung. Als Referent konnte Herr Willy Schmid, Chefexperte des Schweizerischen Braunviehzuchtverbandes, verpflichtet werden. Der Kurs findet am Mittwoch, dem 21. März, von 13.00 bis 16.00 Uhr auf dem Betrieb von Dominik Eggel in Ried-Brig statt. Auskunft und Anmeldung bis am 12. März 2007 an das Landwirtschaftszentrum Visp.





Oberwalliser  
Landwirtschafts  
Kammer

# AGRO WALLIS

## Schafannahmen

Die nächsten Annahmen finden statt am **14. und 28. März** sowie am **11. April in Gamsen**. Am **17. April** findet eine Annahme in **Wiler** und am **25. April** in **St. Niklaus** statt. Die Annahmen beginnen jeweils um 08.00 Uhr. Die Anmeldungen sind spätestens **14 Tage vor der Durchführung** zu richten an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK),

Telefon **027 945 15 71**, E-Mail: [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). Bitte geben Sie neben Ihrer Adresse und Telefon-Nummer das Annahmedatum, den Annahmeplatz, die Anzahl Auen und Lämmer und die Rasse bekannt. Ein Anmeldeformular finden Sie unter der Rubrik Dokumente auf [www.olk.ch](http://www.olk.ch).

Ein interessantes Modul im Rahmen der Betriebsleiterschule

## Volkswirtschaft und Agrarpolitik

Das Modul Agrarpolitik im Rahmen der Betriebsleiterschule findet an sechs Tagen im März und April statt. Es umfasst die Themen Agrarpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Umgang mit Medien, Kontakt mit Entscheidungsträgern, Vordenkern und Meinungsbildnern in der Agrarpolitik, Zukunft der Milchmarktordnung sowie EU und WTO. **Die Teilnahme am Modul oder an einzelnen Tagen steht allen Interessierten offen. Es konnten renommierte Referenten gewonnen werden.** Am Vormittag des 30. März referiert

Urs Guntern, Direktor Walliser Milchverband, zum Thema «Zukunft der Milchmarktordnung». Der Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes (LID), Ing.-Agr. ETH Markus Rediger, führt am Nachmittag des 30. März in das Thema «Kontakt und Umgang mit den Medien» ein und skizziert die Öffentlichkeitsarbeit des LID. Über den Themenkreis Verbands politik, Agrarpolitik, Freihandelsabkommen, WTO referiert Ing.-Agr. ETH Sandra Helfenstein, stellvertretende Leiterin Kommunikation beim Schwei-

zerischen Bauernverband (SBV), am Nachmittag des 11. April. Samuel Vogel, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hauptabteilung Direktzahlungen und Strukturen beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), spricht am Nachmittag des 27. April über die Themen Agrarpolitik, EU-Freihandelsabkommen, WTO und die Rolle des BLW. Auskunft und Anmeldung beim Landwirtschaftszentrum in Visp. Tel. 027 948 08 10 Fax 027 948 08 13 E-Mail: [bildung@lz-visp.ch](mailto:bildung@lz-visp.ch).

Am 25./26. April im Landwirtschaftszentrum  
Visp

## Einzelbetriebliche

Zwei Experten der Versicherungsabteilung des Schweizerischen Bauernverbandes stehen am 25. und 26. April 2007 den Oberwalliser Betrieben wiederum für eine Versicherungsberatung zur Verfügung. Die Experten kennen alle Aspekte der Krankenversicherung für die Bauernfamilie, die Versicherungs-Angebote für familienfremde Angestellte sowie die sinnvollen Lösungen im Bereich der Spar- und Risikoversicherungen, aber auch der Sachversicherungen

auf einem Landwirtschaftsbetrieb. Ihr Ziel ist es, Lücken aufzudecken, auf Über- und Doppelversicherungen hinzuweisen und so ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu empfehlen. Wer ein spezifisches Versicherungsproblem besprechen oder sein gesamtes Versicherungsdossier kontrollieren lassen will, ist an den Beratungstagen herzlich willkommen. Termine können unter der Telefonnummer 027 945 15 71 vereinbart werden.

## Schlachtviehannahme

Die abgeänderte Schlachtviehverordnung schreibt vor, dass ab 2007 mindestens 50 Tiere aufgeführt werden müssen, damit ein Markt als öffentlicher, überwachter Markt gilt. Angesichts der Betriebsstrukturen im Wallis und der topographischen Lage unseres Kantons gefährdet diese Vorschrift die weitere Existenz von öffentlichen Märkten im Wallis. Um dies zu verhindern, müssen die aktuellen Weisungen für die Durchführung von Ausmerzaktionen angepasst werden. Sie sollen nach der Inkraftsetzung des neuen kantonalen Gesetzes für die Landwirtschaft (Juli/August 2007) erlassen werden. Sie sollen für weitere Kategorien geöffnet

werden, um so auf die vorgeschriebene Anzahl von 50 Tieren zu kommen. Im laufenden Jahr werden die gemeldeten Tiere auf einem Marktplatz zusammen genommen, bzw. Zwillingmärkte (Ober- und Unterwallis) organisiert, um auf die vorgeschriebene Anzahl von 50 Tieren zu kommen. Dazu organisiert der Walliser Viehproduzentenverband einen **Gratisammeltransport** ab den Annahmepätzen.

### Geplante Märkte im Wallis

Überwachte, öffentliche Märkte sind geplant am 12. März in Châteauneuf, am 16. April im Oberwallis, am 23. April sowie am 11. Juni in Château-

neuf, am 24. September im Oberwallis, am 22. Oktober in Châteauneuf, am 26. November im Oberwallis und am 10. Dezember in Châteauneuf. Damit die Märkte zur definitiven Durchführung angemeldet werden können, ist eine **frühzeitige Anmeldung** der Tiere **zwingend**, spätestens aber 14 Tage vor der Durchführung. Sie finden das Anmeldeformular auf der Webseite [www.olk.ch](http://www.olk.ch) unter der Rubrik «Dokumente». Oder verlangen Sie es unter Tel. 027 945 15 71. Senden Sie das Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an: OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp.

**Kein Gelände zu steil!**

**AEBI TP98S**

**walker**  
fahrzeugtechnik

Walker & Co. Fahrzeugtechnik Furkastr. 140b, 3904 Naters  
Telefon 027 927 30 58, Telefax 027 927 30 64  
[www.garage-walker.ch](http://www.garage-walker.ch), [info@garage-walker.ch](mailto:info@garage-walker.ch)

## Aktionen

**Aktionen vom 16. und 17. März (Hobbyfutter)**  
**Fr. 6.-/100 kg Aktionsrabatt**

**Kaninchenfutter**  
UFA 850, 853, 855, 856, 857

**Geflügelfutter**  
UFA 505, 506, 525, 603, 504

**Schaf- und Ziegenfutter**  
UFA 763, 864, 765, 767, 772

**Landi**  
OBERWALLIS  
fenaco, Überlandstr. 70  
3902 Brig-Glis  
Telefon 027 923 10 86  
Telefax 027 924 26 43

## Nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit

# Reinigungstrank «Natürlich»

**F. Suhner, 9100 Herisau**  
Tel. 071 351 70 41 / 034 411 28 83  
[www.reinigungstrank.ch](http://www.reinigungstrank.ch)

## Aebi KT 65

Von Profis für Profis!

Beratung, Verkauf und Service:  
**R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel**  
Landmaschinen / Mech. Werkstätte  
Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03

## WEHREN AG

Maschinen-Fahrzeuge  
CH-3985-Münster VS

Telefon: 027 973 33 03  
079 221 09 45

[www.wehren-landmaschinen.ch](http://www.wehren-landmaschinen.ch)

• Reform • Steyr-Case • Rapid • Pöttinger • Stihl • Honda • Arctic Cat.

## Radlader InTrac 3-Power – die Weltneuheit auf 3 Rädern

vielseitig – robust – kostengünstig

## Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

### TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Metrac 2003 / 3003 S / 3004
- ✓ Reform Mouny 80 / 100
- ✓ Reform Muli 400 / 500 / 600
- ✓ Reform Muli 660 / 770
- ✓ Reform Muli 555 / 575 S mit Kabine
- ✓ Aebi TP 45 mit Ladewagen
- ✓ Aebi TP 67 mit Kabine
- ✓ Bucher G 2800
- ✓ Rapid AC 3000
- ✓ Traktor New Holland TL 70
- ✓ Traktor New Holland TN 95 Fronthydr.
- ✓ Mistzetter Gafner / Saco auf Transporter
- ✓ Mistzetter Gafner 3.55 m³ auf Reform
- ✓ Mistkran 3-Punkt / gezogene Ausführung
- ✓ Mistkran Griesser mit Teleskop
- ✓ Heubelüftung / Heubombe
- ✓ Heukran
- ✓ Raupenfahrzeug HP 400 + 500
- ✓ Holzspalter 6 bis 9 t
- ✓ Motorsägen Stihl / Husqvarna
- ✓ Brennholzfräse mit Elektromotor + Zapfwelle

**Hit des Monats** → Viehanhänger zum Spezialpreis!  
Wiesenegge 3-5 m zum Spezialpreis!

**NEW HOLLAND**  
TN-A-Serie 60 - 95 PS  
TD-A-Serie 80 - 94 PS  
TL-A-Serie 72 - 100 PS  
TS-A-Serie 90 - 130 PS  
TM-Serie 124 - 184 PS

**Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna**

**Landmaschinen AMMETER AG**  
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82  
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriest. 85, Tel. 027 923 31 20  
[www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)

**UNITRAC**  
mehr als ein Transporter

**Lindner**

**Johann Schmidhalter AG**  
Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen  
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Schiltrac \* Fendt \* Knüsel \* Antonio Carraro \* Köppl \* can-am \* Brenderup \* SIP \* ...

**Frühlingsausstellung**  
31. März 2007

**AgroTechnik**  
[www.agrotechnikag.ch](http://www.agrotechnikag.ch)  
SK Agro Technik AG Furkastr. 107 3904 Naters  
Tel. 027 923 15 32 Fax 027 924 38 32